
Ralf Bertram

Romanstraße 4a 79112 Freiburg Telefon: 07664-4038603 E-Mail: ralfbertram-freiburg@outlook.de

2022 – kein gutes Jahr für Schmetterlinge

Hallo liebe Blühpaten!

Leider war durch die Trockenheit, hohe Sonnenscheindauer und damit verbundene hohe Temperaturen im vergangenen Sommer am Tuniberg wieder ein schlechtes Jahr für heimische Insekten. Die erste Generation der Schmetterlinge fand noch ganz gute Bedingungen vor. Sie schlüpfen noch recht zahlreich, verpaarten sich und dann ergaben sich die ersten Probleme. Die Weibchen mussten schon lange suchen, um die Eier an noch gesunden Pflanzen ablegen zu können. Viele Eier sind dann schlicht weg vertrocknet/verbrannt und die wenigen Raupen fanden kaum noch genug zum Fressen. Ergebnis war dann bei der Herbstgeneration von den verschiedenen Bläulingsarten „Zwergenwuchs“ und auch die Anzahl ließ zu wünschen übrig. Abzuwarten bleibt, wie sich z. B. beim Schachbrettfalter – der nur eine Generation pro Jahr ausbildet – die schlechten Bedingungen für die Raupen auf die Verpuppung und den Schlupf im Frühjahr auswirken. Leider ist zu befürchten, dass solche klimatischen Ereignisse den ohnehin zu beobachtenden Insektenschwund der vergangenen Jahre noch beschleunigen werden.

Die Folgen des sich immer stärker auswirkenden Klimawandels bringen jedoch auch Beobachtungen von Insekten mit sich, die man bisher nur in Südeuropa kannte bzw. nur als ausgesprochen seltene Besucher in Mitteleuropa. Einige Schmetterlinge sind sogenannte Wanderfalter, das heißt sie sind in der Lage weite Strecken auf der Suche nach optimalen Lebensbedingungen zurück zu legen.

In 2022 war der Einflug der beiden Arten *Heliopsis peltigera* (Deutscher Name: Schild-Sonneneule, Bilsenkraut-Blüteneule) und *Rhodometra sacraria* (Rotgestreifter Wanderspanner) im gesamten Westen Deutschlands in bis dahin ungeahnter Anzahl zu beobachten! In wie weit solche noch exotischen Arten einmal die bisher heimischen Arten ersetzen werden bleibt abzuwarten. Eine weitere Art *Clemathada calberlai* (Waldrebeneule) hat es am Kaiserstuhl und Tuniberg eventuell schon geschafft Fuß zu fassen. Zwar gibt es erst eine Hand voll offiziell bestätigte Meldungen für diese Nachtfalterart, aber mein Fund einer Puppe im Tuniberggebiet (Zucht zum Falter, jetzt Exponat im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe) legt nahe, dass sie auch im Puppenstadium die inzwischen doch recht milden Winter in unseren Breiten überlebt.

Rhodometra sacraria 23.08.2022 + 06.10.2022



Heliiothis peltigera 07.06.2022



Clemathada calberlai Zuchtfalter aus Puppenfund
07.03.2022



Lichtanflug im Treppenhaus
24.07.2022



Falter wie das Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*), Admiral (*Vanessa atalanta*) oder die Brombeereule (*Dysgonia algira*) sind inzwischen nicht mehr gewillt im Winter bis ans Mittelmeer zu fliegen. Sie überwintern nunmehr bei uns im Südwesten.

Ende Oktober und Anfang November hatten wir nochmals sommerliche Temperaturen. Dies führte dazu dass der Distelfalter (*Vanessa cardui*) und der Wandergelbling (*Colias croceus*) – oft auch als Postillon benannt – noch bei uns zu beobachten waren. Normalerweise hätten die schon sehr viel weiter südlich sein sollen. Der Distelfalter zieht zum Teil in den Wintermonaten bis in die Sahelzone!

Beide Fotos entstanden am 16ten November 2022 !!! Im Vergleich zu Aufzeichnungen in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland ist das rekordverdächtig spät im Jahr



Von den Blühfeldern besuche ich immer nur zwei: das Feld bei den Kleingärten am Rande des Mooswalds und südlich der Freiburger Straße. Mangels Mobilität kann ich zu den anderen Feldern keine Aussagen treffen.

Die beiden Felder sind recht unterschiedlich zu bewerten. Das Feld bei den Kleingärten hat, was die Anzahl der Arten und auch Individuen bei den Schmetterlingen angeht, klar die Nase vorn. Gründe hierfür sind eindeutig die bessere Umgebungsstruktur (Rückzugsmöglichkeiten bei sengender Sonne) und sicherlich auch ein besseres Mikroklima (in heißen trockenen Jahren eine etwas höhere Luftfeuchtigkeit bedingt durch den Wald). Dennoch sollte man den Wert des Feldes innerhalb der Agrarlandschaft meiner Meinung nach nicht unterschätzen. Es gibt vieles an Kleingetier, das sich nur zögerlich, langsam oder über kurze Strecken fortbewegt. Und da ist ein Stück Oase zwischen Mooswald und den naturnahen Böschungen des Tunibergs durchaus sinnvoll. Bienen, Hummeln oder auch Schwebfliegen sind am Tage zahlreich zu beobachten. Falls man mal keine Schmetterlinge sieht, darf man nicht vergessen, dass rund 90 % dieser Tierordnung nachtaktiv ist.

Ein paar schöne Feiertage und alles Gute für 2023 wünscht

Ralf Bertram